

An Heiligabend in der Manege stehen

Wie die Zirkus-Familie Riedesel Weihnachten feiert – und ihr Circus Piccolo bislang durch die Corona-Pandemie gekommen ist

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS ELLWANGER

Plüderhausen/Fellbach.

Als vergangenen Dezember der „Lockdown light“ zu einem harten wurde, hatte der Circus Piccolo sein Zelt in Fellbach bereits komplett aufgebaut. Seit gut 30 Jahren veranstaltet die Zirkusfamilie Riedesel mit Stammsitz in Plüderhausen über die Feiertage dort ihren Weihnachtszirkus.

2020 fiel er dann zum ersten Mal flach. „Immerhin durften wir auf dem Gelände stehen bleiben“, sagt Alexandra Riedesel, „und es sind viele zu uns gekommen mit Präsenten und Geschenkkörben.“ Ein kleiner Trost in diesen für Zirkusleute alles andere als einfachen Zeiten.

Höchstens zehn Prozent von dem, was in normalen Jahren an Auftritten stattfindet, konnte der Circus Piccolo seit Ausbruch der Pandemie vor bald zwei Jahren absolvieren. Nicht nur die großen Auftritte, auch die Schulprojekte und der Kindermitmachzirkus, wichtige Standbeine für die Familie, fielen zum großen Teil aus.

Nichts tun zu können und stehen zu bleiben, ist für die Artisten schlimm

Und stehen bleiben zu müssen, nicht auftreten und durchs Land fahren zu können, „das ist für Artisten ganz schlimm“, sagt Alexandra Riedesel. Besonders, wenn man seit Generationen nichts anderes gewohnt ist als diesen Rhythmus aus Aufbauen, Auftreten, Abbauen und Weiterziehen.

Umso glücklicher war die Großfamilie mit ihren fünf Kindern und elf Enkelkindern darüber, zuletzt wieder auftreten zu können. Anfang Dezember war der Circus Piccolo für zwei Wochen in Nürtingen.

Am Sonntagabend ging es dann mit Last- und Wohnwagen und dem Traktor Richtung Remstal. „Um drei Uhr in der Nacht bin ich angekommen“, berichtet das Familienoberhaupt Alexander Riedesel, der aus der gro-



Das Zirkuszelt in Schmiden ist bereits weihnachtlich geschmückt.

Fotos: Gabriel Habermann

ßen Artistenfamilie Traber stammt. Gut zwei Tage dauerte es dann, bis das Zelt stand. Alle mussten mitanpacken. Anders wäre dieser Kraftakt nicht zu bewältigen.

Beklagen will sich Alexander Riedesel angesichts der schwierigen Situation indes nicht – wie überhaupt die ganze Familie bemerkenswert optimistisch eingestellt ist. Und aufgeben, das kommt für ihn schon gleich gar nicht infrage. „Ich hab’ schon ganz anderes erlebt.“ Zwei seiner Brüder habe er bereits verloren. Einen, nachdem er

durch einen Absturz in der Manege zuvor 30 Jahre im Rollstuhl saß. Und schließlich mache ihm sein Beruf immer noch sehr viel Spaß. „Wenn es gut läuft, freuen sich die Kinder und freuen sich die Eltern.“ Und das sei wichtig, „erst recht in der heutigen Zeit“, in der Kinder ohnehin viel zu viel Zeit vor dem Smartphone verbringen würden.

Ein großes Festmahl im Wohnwagen der Eltern

Deshalb verwundert es auch nicht, dass die Zirkusfamilie traditionell an Heiligabend arbeitet. Sie verbringt den Nachmittag in der Manege. An diesem 24. Dezember gibt es um 14 Uhr eine Aufführung auf dem Festgelände in Fellbach-Schmiden. Zu sehen gibt es dort nicht nur den italienischen Musikclown Jason Medini als besonderen Gast. Präsentieren wird die Familie auch viele neue Kunststücke, die sie in der Pandemiezeit eingeübt hat.

Im Anschluss geht es in den großen Wohnwagen von Monika und Alexander Riedesel. Dort versammelt sich dann die ganze Familie um den Weihnachtsbaum. Dann gibt es das traditionelle Festessen: Gänsekeule mit Klößen und Rotkohl. „Wir sind so viele, wird meist in Schichten gegessen“, sagt Alexandra Riedesel. Als Erstes sind die Kinder dran und dann die Erwachsenen.

Im Anschluss gehen alle in ihre eigenen Wohnwagen, und es wird im kleineren

Familienkreis das Fest gefeiert.

Könnte Omikron der Zirkusfamilie einen Strich durch die Rechnung machen?

Bis zum 10. Januar (außer an Neujahr) wird die Familie dann täglich um 16 Uhr auf dem Festplatz in Schmiden auftreten – und im Anschluss Station in Beutelsbach und Plüderhausen machen. Sofern die neue Corona-Virusvariante Omikron den Zirkusleuten keinen Strich durch die Rechnung machen sollte. Aktuell sieht es nicht danach aus, dass über die 2G-plus-Regel hinaus von der Politik weitere Verschärfungen drohen. Doch das kann sich in diesen Zeiten und angesichts der rasanten Verbreitung der Mutation schnell ändern.

Doch auch für den Fall, dass die Artisten ihren Weihnachtszirkus nicht mehr an allen Tagen veranstalten können, wollen sie sich diese Möglichkeit nicht nehmen lassen. „Wir treten auf jeden Fall auf“, sagt Alexandra Riedesel, die Heiligabend wieder dort verbringen wird, wo sie sich als Artistin nun mal am wohlsten fühlt: in der Manege.

Info

Beim Fellbacher Weihnachtszirkus in der Tournonstraße 21 gilt die 2G-plus-Regel. Die Besucherzahlen sind coronabedingt beschränkt worden. Das Ticket kostet 15 Euro für Erwachsene und 10 Euro für Kinder. Weitere Infos unter www.circus-piccolo.de oder ☎ 01 70/2 70 39 06.



Vater Alexander und Tochter Alexandra Riedesel koordinieren den Aufbau.

Weihnachten? Das ist eine Liebesgeschichte!

„Weihnachtskonzert „Auf der Suche nach der Krippe“ mit der Daniel Schwenger Band / Die Liveaufzeichnung kann per Ticket gekauft werden

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Plüderhausen.

„Mein ganzes Herzblut steckt in diesem Konzert. Es ist mein ganzer Stolz.“ Daniel Schwenger, Cajón-Lehrer, Schlagzeuger, Bandleader und bekennender Christ schwärmt überaus anstehend von der Liveaufzeichnung eines Weihnachtskonzerts, das er im Oktober im Gewölbekeller seiner Schule an drei intensiven Tagen eingespielt und mit sechs professionell aufgestellten Kameras aufgenommen hat.

Nun kann man es hören. Am besten vielleicht noch heute Abend im Kreis der Familie oder mit Freunden, oder in den langen Abenden und Nächten zwischen den Jahren. „Auf der Suche nach der Krippe“ heißt das Konzert, das eben nicht nur eine Ansammlung von Weihnachtsliedern ist, sondern darüber hinaus auch ein besonderes Thema hat.

Es geht um ein Baby und eine junge Frau

Denn die Kölnerin Lena Witzmann hat eigens für das Konzert Texte geschrieben, die mit großer Einfühlung und Wärme das Weihnachtsgeschehen aus der Perspektive der schwangeren, der gebärenden, der das Kind haltenden Maria beleuchtet. Diese Prosaeschnitte zwischen den Liedern werden von Julia Schwenger innig, aber ohne falsches Pathos vorgetragen. Dabei spricht sie am Ende ihr Publikum direkt an: „Gott reicht dir die Hand. Ich fange an zu glauben und sage Ja.“

Und ja, das ist Glaubensbekenntnis, das ist Mission. Aber es ist dieser eigene Akzent auf die Gefühlswelt der Maria, von der hier die Weihnachtserzählung eine ganz unauf-

dringlich den weiblichen Anteil am Wundergeschehen aufwertende Perspektive bekommt. Es geht ganz alltäglich um „ein Baby und eine junge Frau“. Und dann für Christen eben doch um mehr, nämlich „das Baby im Arm, den Retter der Welt.“

Eingebettet ist diese Botschaft in einen dramaturgisch fein ausgewählten Reigen von traditioneller Weihnachtsmusik aus allen Zeiten, vielen Ländern und musikalischen Stilen. Und es ist die ganz hervorragend inspiriert aufspielende Band von Daniel Schwenger, der es mit ihrer Virtuosität gelingt, eine heitere Herzenslichkeit über die Interpretation der Stücke schneien zu lassen, die das Zuhören – vielleicht auch

eher Glaubensfernen – zum feinen Genuss machen kann.

Da sitzt ein mit allen musikalischen Wessern gewaschener Thomas Buyner an den Keyboards. Da gibt die auch singende Leonie Vollmer mit ihrem Cello der Sache eine wärmende Tiefe. Und in einem schönen Solo überrascht der Bassist Thorsten Meinhard als zart-filigraner Jazzler. Julia Schwenger gibt den meisten Liedern – zusammen auch mit Leonie Vollmer – unaufwendige Kraft, sei’s klassisch, als Gospel oder Pop.

Musik mit ansteckender Lebensfreude

Und schließlich sitzt da ein swingend präziser Feinhandwerker mit sichtlicher Freude

am Geschehen am Schlagzeug: Daniel Schwenger. Zusammen ist diesem Quintett ein bewundernswertes Konzert gelungen. Mit mitreißend berührender Leichtigkeit, ja ansteckender Lebensfreude.

Zu hören ist das geradezu rockig stürmende „Hark, The Angels sing (to the newborn King)“. Man bekommt dabei richtig gute Weihnachtslaune. Dann ein bluesiges „Santa Baby“ von Eartha Kitt. Im Zentrum „Ich steh’ an deiner Krippen hier“ von Paul Gerhardt und Johann Sebastian Bach. Des weiteren „Oh come all ye faithful“ in bezirzendem Duett, Go tell it on the Mountain“ als unwiderstehlicher Gospel. Und ein fröhlich karibisches „Feliz Navidad“ von José Feliciano.

„Weihnachten“, so Daniel Schwenger, „es ist eine Liebesgeschichte!“ Eine Liebesgeschichte zwischen Mutter und Kind und Gott und den Menschen. Gerne hätten die Musiker das Konzert live in Kirchen und anderen Orten gespielt. Durch ein Stipendium des Landes Baden-Württemberg war nun wenigstens eine Aufzeichnung möglich. Und irgendwann mal wieder live. Denn „das Programm“, sagt Daniel Schwenger, „ist zeitlos“. Eine Liebesgeschichte eben.

Info

Teilhaben kann man an diesem Konzert unter folgendem Link: <https://www.cvents.eu/de/weihnachtskonzert-auf-der-suche-nach-der-krippe-daniel-schwenger-band-pluederhausen-11122021>. Der „Eintritt“ zum Konzert kostet 14,50 Euro (darf auch mehr sein). Von den Einnahmen möchte die Band in das Leben von zehn bedürftigen Kindern bei der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ investieren. Mehr unter www.daniel-schwenger.de.



Die Daniel Schwenger Band bei der aufwendig professionellen Aufzeichnung ihres Weihnachtskonzerts im Gewölbekeller der Schule des Schlagzeugers. Foto: Privat

Gedanken zu Heiligabend

Weihnachten – Fest der Hoffnung

VON WOLFGANG KESSLER*



„Fürchtet euch nicht!“ Mit diesen Worten wird in der biblischen Weihnachtsgeschichte den Hirten die frohe Botschaft verkündet: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren. Er ist der Christus, der Herr.“ (Lk 2,11). Mit dem kleinen Kind in der Krippe wird an Weihnachten seit unzähligen Generationen die Hoffnungsbotschaft verkündet, dass Gott Mensch wird. Er kommt zu uns und teilt das Leben mit uns. Dazu gehören frohe Momente wie die Freude bei der Geburt eines Kindes, aber auch die Zusage, dass er in schweren Stunden, in Krankheit und Not an unserer Seite ist. In der dunklen Nacht leuchtet ein Licht der Hoffnung und Zuversicht! In der armseligen Unterkunft, da Maria und Josef keinen Platz in der Herberge fanden, erfüllt sie große Freude über die Geburt Jesu. Das Geschenk der Liebe, der Zuwendung und Zuneigung Gottes ist unermesslich groß und auch für uns Grund zur Freude.

Das Fest der Geburt Jesu ist weit mehr als einige Feiertage bei Kerzenschein. Es ist der Ausdruck und die Sehnsucht nach einem Leben, das Erfüllung schenkt mit Freude und Geborgenheit, Liebe und Vertrauen, Hoffnung und Zuversicht. Umso mehr brauchen wir in diesem Jahr an Weihnachten diese Lichtpunkte des Lebens, damit wir angesichts der sich momentan verschärfenden Pandemie nicht im Dunkel der Hoffnungslosigkeit leben: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht!“ (Jesaja 9,1).

Mit den Worten des Propheten Jesaja können wir neuen Mut und Zuversicht finden, damit wir in dieser Zeit trotz bedrückender Situationen im Herzen Freude erfahren, die wir an Weihnachten einander schenken können und durch Worte des Lebens von Gott geschenkt bekommen.

Für Christen ist dabei die Hoffnung, das Vertrauen auf Gott Ausdruck des Glaubens: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.“ (Röm 15,13). Mit dem weihnachtlichen Geschenk von Glaube-Hoffnung-Liebe können wir zugleich staunend und voller Freude wie die Hirten hoffnungsvoll auf unserem Lebensweg unterwegs sein.

Weihnachten 2021 möge für Sie mit dem Fest der Geburt Jesu zu einem Fest der Freude und Zuversicht werden. Dies wünsche ich Ihnen von Herzen!

*Wolfgang Kessler ist Dekan der katholischen Kirchengemeinde Heilig Geist, Schorndorf

Kompakt

Polizei sucht Hinweise zu zwei Unfallfluchten

Remshalden/Plüderhausen.

Am Mittwoch wurde zwischen 10 Uhr und 14 Uhr ein in der Remshaldener Austraße geparkter Opel beschädigt. Zeugenhinweise auf den bislang unbekanntem Unfallverursacher nimmt das Polizeirevier Waiblingen unter der ☎ 0 71 51/95 04 22 entgegen. Eine weitere Unfallflucht ereignete sich im Zeitraum zwischen Dienstag, 13 Uhr, und Mittwoch, 9.20 Uhr. Und zwar in der Plüderhäuser Straße Schneeberg. Dort beschädigte laut Polizei ein bisher unbekannter Autofahrer einen geparkten Peugeot und entfernte sich anschließend unerlaubt vom Unfallort. Zeugenhinweise nimmt das Polizeirevier Schorndorf unter der ☎ 0 71 81/20 40 entgegen.

Gewinnnummern des Adventskalenderverkaufs

Winterbach. Die Lions Clubs Winterbach und Welzheim engagieren sich auch in diesem Jahr für den Verkauf der Adventskalender für einen guten Zweck. Damit unterstützen sie Projekte im Bereich der Sozialarbeit von Kindern, Jugendlichen und Senioren im Rems-Murr-Kreis. Folgende Losnummern haben heute gewonnen: 1012, 4046. Wessen Kalendernummer bei den Gewinnzahlen dabei ist, der kontaktiert einfach den jeweiligen Sponsor und löst dort den Gewinn ein. Die Ansprechpartner sind auf der Rückseite des Kalenders abgedruckt.